

COLOGNE FINE ART & ANTIQUES VERJÜNGUNGSKUR

Die COLOGNE FINE ART & ANTIQUES (17.-21.11.) setzt mit gemischten Ständen neue Maßstäbe. CLAUDIA HERSTATT verrät, was uns in Köln erwartet



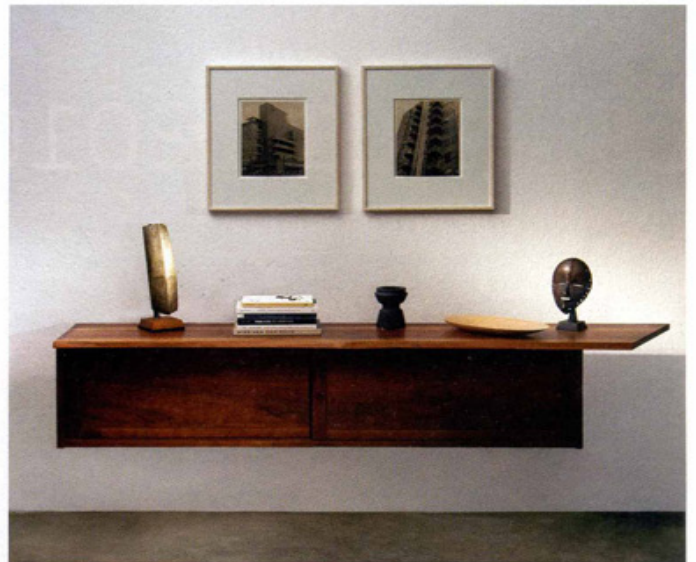
ERNST LUDWIG KIRCHNER (1880–1938)
*Flußdampfer, 1910, Pastell/Kreide/Karton; Thole Rotermund
Kunsthandel, Hamburg*

NICHT NUR MÜNCHEN WILL DEN KUNST- und Antiquitätenherbst erstrahlen lassen. Auch in Köln ist man festen Willens, neue Maßstäbe zu setzen. Das Konzept der Cologne Fine Art & Antiques ist dabei durchaus geeignet, neue Sammler- und Käuferschichten auf das Messe-Terrain in Köln zu locken. Frisch, leicht, elegant hatte sich schon die zweite Ausgabe der von Ulrike Berendson verantworteten Kunst- und Antiquitäten-Schau im vergangenen Jahr präsentiert. Seitdem hat die Direktorin noch tiefer in den Markt und seine Bedürfnisse hinein gehorcht. Die Impulse, die von dort ausgesendet wurden, sondierten sie und ihr Team sehr genau, um sie im Sinne der Kunsthändler umzusetzen. Dazu gehören die offene Aufbauplanung, der klare Standbau und die Realisierung neuer Ideen einer sich stetig verjüngenden Ausstellerklientel. Die ist ihrerseits daran interessiert, eine überfällige, neue Generation von Kunst- und Antiquitätenliebhabern heranzuziehen. 90 nationale und internationale Kunsthändler mit einem Angebot von der Antike bis zum zeitgenössischen Design treten in einen Dialog. Die Messe soll sich nicht als Möbel- oder Flachwarenlager früherer Zeiten präsentieren. Vielmehr will sie auch Anregungen geben, wie es sich mit Sammelobjekten verschiedener Jahrhunderte und Kulturkreise in den eigenen Wänden zeitgemäß leben lässt. Gleich als Auftakt richten drei Kunsthändler ganz unterschiedlicher Richtungen eine Art „Wohn-Komposition“ auf 120 Quadratmetern ein. frankandoliver (Frankfurt/Zürich) sind spezialisiert auf ausgesuchte Designmöbel und -objekte etwa von den Amerikanern George Nakashima und Edward Wormley aus den 1960er Jahren. Flo Peters Gallery (Hamburg) integriert in den fiktiven Umraum Vintage Prints von Horst P.

Horst, Herbert List, Margaret Bourke-White und Mike Disfarmer. Außereuropäische Kunst Dierking (Köln) ergänzt das begehbare Ensemble mit Objekten aus Afrika und Ozeanien, etwa einer Maske der Dan und einer Baule Skulptur, beide von der Elfenbeinküste. Unter dem Motto „Living Crossover“ wollen die drei Händler, so Dierking „beispielhaft und modellhaft vorleben“, wie man sich in einem Stilmix einrichten könnte, der verschiedene Interessen zulässt, ohne den Blickwinkel auf ein einzelnes Sammelgebiet zu verengen.

Das Trio hat sich nicht zufällig zusammengetan. Dierking ist neben seinem außereuropäischen Spezialgebiet selbst Sammler von Design und Kunde von Frank Landau und Oliver Mueller. Auch zu dem Estate von Herbert List pflegen er und die Hamburger Fotohändlerin Flo Peters gemeinsame freundschaftliche Kontakte. Bereits am Ende der vorjährigen Kölner Messe haben sie dieses Konzept angedacht und es bis zum eingebauten Industriefenster und eingelassenem Boden für eine Art Wohnloft genau ausgetüfelt.

Auch andere Aussteller setzen auf Synergieeffekte. Erstaussteller Aurel Scheibler (Berlin), der in den Beirat der Messe gewählt wurde, hat sich mit dem Antikenhändler Gordian Weber (Köln) zusammen getan. Scheibler vertritt auf der Messe das klassische Segment seines Programms mit Ernst Wilhelm Nay, Ad Reinhardt, Jackson Pollock. Im Zentrum des Standes steht ein Gemälde von Alice Neel (1900–1984). Die über Jahrzehnte übersehene Künstlerin, die erst im Alter von 74 Jahren eine Retrospektive im Whitney Museum ▶



WOHN-KOMPOSITION
von Flo Peters Gallery Hamburg, frankandoliver, Frankfurt/Zürich
und Außereuropäische Kunst Dierking, Köln